

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 51

Artikel: Jenny, der Messmer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

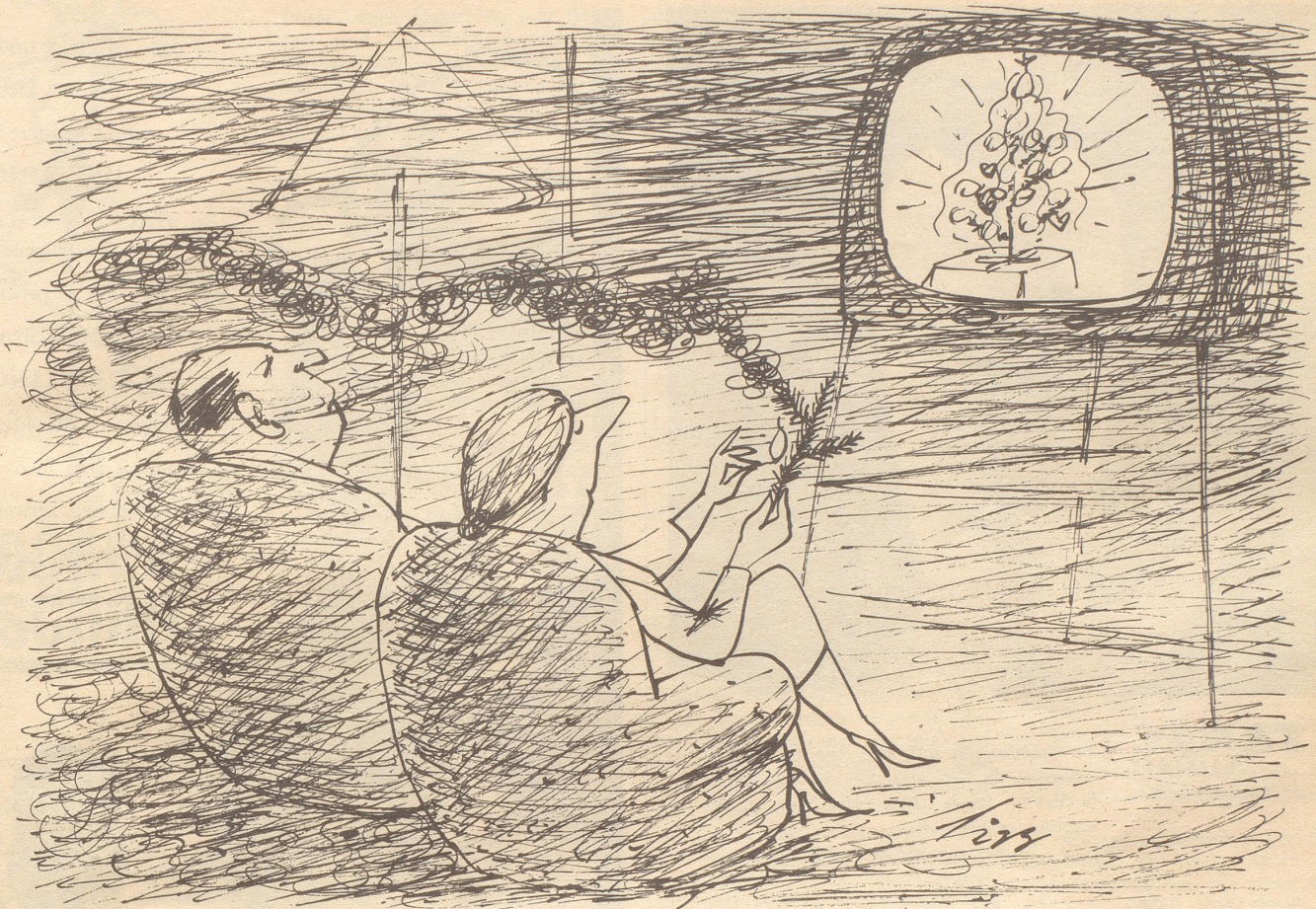
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Solangs na kei Schmöckovision git, müemer eus halt eso hälfe...»

Jenny, der Meßmer

Er war ein kreuzbraver Kerl, der Jenny, mit einem Patriarchenbart, wie es sich für einen Meßmer ziemte. Werktags besorgte er seine paar Stückchen Land; meist aber arbeitete er bei den Moselwinzern im Taglohn. Sonntags schritt er würdevoll im roten Talar durch die Kirche und hielt die zappelige Brut der Moselwinzer in Ordnung – so gut es eben ging.

Nach der Vesper trank der Jenny seinen Schoppen, am liebsten freilich, wenn die jungen Winzer, die ihn gut leiden mochten, die Zeche zahlten. So kam es wohl vor, daß der Jenny abends etwas unsicher nach Hause schritt. Seine Gritt war schon zu Bett und Jenny wußte, daß sie über solche Dinge nicht ganz so dachte wie er. Dann rief er wohl schon im Hausgang besänftigend: «Sei still, Gritt, es hat nichts gekostet!»

Mai, der liebliche Monat, war gekommen und am Sonntag verkündete Pfarrer Mathias die Wallfahrt, die anderntags in aller Frühe drei Stunden weit bis zur nächsten Bahn-

station führte. «Der Meßmer an der Spitze», sagte der Pfarrer, «welche Pfarrei in der ganzen Umgegend hat einen solch pünktlichen Mann?» Es wäre wohl besser gewesen, der Herr Pfarrer hätte das Lob des braven Jenny für den Sonntag nach der Wallfahrt aufgespart. Denn am Sonntag abend war der Jenny so selig von all dem Guten, das ihm die Winzersöhne – nicht ohne Arglist – zgedacht hatten, daß er den Weg nach Hause nicht mehr fand. Und frühmorgens, als die Wallfahrt anheben sollte, war kein Jenny zu finden. (Nachher entdeckte man ihn in einem Straßengraben.)



Die Wallfahrt mußte diesmal ohne Meßmer gehalten werden.

Am nächsten Sonntag, als Pfarrer Mathias, wie gewohnt, seine Verkündigungen gemacht hatte, fügte er trocken hinzu: «Es ist ein Meßmer verloren gegangen. Wer ihn findet, mag ihn behalten.» Dick

Genau

Ein Ausläufer wird gesucht. Das Bürschchen meldet sich. Und wird gefragt:

«Velo faare chönd Si ja?»

«Eh, nei, nid rächt.»

«Dänn chömmmer Si nid bruuche, bi üüs isch eine de ganz Tag uf em Velo underwäggs.»

«Aber es schtoot doch i de Ziihtig, Si sueched en Uusläufer.» fh

Konsequenztraining

Es stimmt nicht, was man so hört, daß heute niemand mehr etwas zu sagen habe.

Es stimmt nicht, was man so sagt, daß heute niemand mehr zuhören wolle. Auch heute noch finden sich willige Zuhörer genug, wenn einer wirklich etwas zu sagen hat. Boris



Wenn Gott lacht, dann tut er es nicht aus Schadenfreude.

● Luzerner Tagblatt

Wenn ein Eidgenosse etwas ernst nimmt, dann ist ihm ein Lächeln auf den Stockzähnen schon eine Gotteslästerung.

● Klaus Schädelin

Wenn Gott nicht verzeiht, bleibt ihm das Paradies leer.

● Arabisches Sprichwort

